

PRESSEINFORMATION SWISS BOND CONGRESS 2021 WEBINARS

Swiss Bond Congress 2021 findet als interaktive Webinar-Reihe statt

Zürich, 10. März 2021 – Das unabhängige Schweizer Kreditresearch-Unternehmen Independent Credit View (I-CV) reagiert auf die Pandemie und führt den Swiss Bond Congress, welcher bereits vergangenes Jahr auf 2021 verschoben wurde, als interaktive Webinar-Reihe durch. Der Startschuss erfolgte am 9. März mit dem Titel „Ausfallraten – das Konkurs-Paradoxon“. Senior Credit Analyst Fabian Keller gab über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen knapp einstündigen Einblick in die Entwicklungen der Ausfallraten und zeigte Anlageopportunitäten auf.

Daniel Pfister, CEO von I-CV, erläutert die Entscheidung: „Eine Veranstaltung wie der Swiss Bond Congress lebt vom persönlichen Kontakt. Wenn dieser nicht oder nur stark eingeschränkt möglich ist, dann wird die Veranstaltung ad absurdum geführt. Da sich der Swiss Bond Congress einer enormen Beliebtheit unter den institutionellen Investoren aus der gesamten D-A-CH-Region erfreut und eine lange Tradition aufweist, war es uns sehr wichtig, eine attraktive Alternative zu präsentieren. Diese stellt nun eine Webinar-Reihe dar. Wir planen aktuell zehn bis zwölf Webinare über das Jahr verteilt, die sich thematisch am etablierten Format des Swiss Bond Congress orientieren. Neben Fachreferaten unserer Kreditanalysten sollen auch ausgewählte Emittenten zu Wort kommen. Wir wenden uns aktuellen Kreditthemen zu (Webinar zum Fall Greensill Bank am 11. März 2021) und geben Einblicke in unsere Vorzeigepublikationen wie die jährlich erscheinenden Banken- und Länderstudien. Das erste Webinar mit über 200 Anmeldungen hat gezeigt, dass die Alternative hohen Anklang findet. Und für das kommende Jahr sind wir guter Dinge, den Swiss Bond Congress wieder in gewohnter Manier durchzuführen.“

Lichtblicke, aber noch keine Entwarnung

Fabian Keller, Partner und Senior Credit Analyst bei I-CV, gab den Auftakt zur Webinar-Reihe Swiss Bond Congress 2021 und widmete sich der erwarteten Entwicklung der Ausfallraten. Ein angesichts der Pandemie und den daraus folgenden tiefgreifenden wirtschaftlichen Konsequenzen kritisches Thema für Bondinvestoren. Keller wies darauf hin, dass der Kreditzyklus bereits vor Ausbruch der Pandemie weit vorgeschritten war. Die Covid-19 Krise brachte die Kreditblase punktuell zum Platzen und das Risiko von Ratingherabstufungen hat zugenommen. Zudem steigen die Ausfallraten trotz ultratiefer Finanzierungskosten weiter an. „Dank umfangreichen Stützungsmaßnahmen der Regierungen und Notenbanken, einer überraschend starken Nachfrage aus China sowie die Hoffnung auf erfolgreiche Bewältigung der Pandemie deuten die jüngsten Schätzungen mittlerweile auf tiefere Ausfallraten hin als in der Finanzkrise 2008/9. Trotzdem steigen diese gegenüber 2020 sowohl in den USA als auch Europa weiter an. Zwar sollte der Zenit im zweiten Halbjahr 2021 erreicht sein, doch die Prognoseunsicherheit bleibt hoch. Klar ist, dass wir eine unterschiedliche Erholung über Regionen, Länder, Sektoren und Emittenten sehen werden“, so Keller.

Dabei ist eine „Wachablösung“ im Ausfall-Ranking zu konstatieren. In den vergangenen Jahren hat der Energiesektor die Ausfallliste angeführt (Ölpreiserfall). Im laufenden Jahr dürften die pandemiebetroffene Dienstleistungsbranche sowie die Hotel-, Spiel- und Freizeitindustrie die höchsten Ausfallraten aufweisen. Verletzlich bleiben Unternehmen mit starker sozialer Interaktion, die Tourismusbranche, Aviatik-Zulieferer und auch Sektoren, welche bereits vor

Ausbruch der Covid-19 Pandemie mit strukturellen Problemen gekämpft haben (etwa Retail, Automobilzulieferer, Medien).

Revidierte Ausfallprognosen, aber Schuldenberg steigt ungebremst an

Das Paradox besteht darin, dass trotz tiefster Rezession seit der 1930er Jahre zurzeit vergleichsweise geringe Ausfallraten prognostiziert werden. „Im Gegensatz zu früheren Krisen steigen die Unternehmensschulden im Verhältnis zum BIP sprunghaft an. Dies ist nur teilweise erklärbar durch BIP Kontraktion und Schuldenaufnahme zur Liquiditätssicherung. Denn zahlreiche Unternehmen sind schon verletzlich in die Krise geraten. Eine Rückkehr zu normalisierten Schuldenratios bleibt somit auf längere Sicht ungewiss. Wir beobachten, nicht erst seit der Covid-19 Krise, dass die Agenturen den betroffenen Unternehmen sehr lange Adaptionsfristen zur Wiederherstellung der Bonitätsprofile gewähren. Anleihen-Investoren müssen diese Umstände sowie die anhaltende Verletzlichkeit, welche nach wie vor im Wirtschaftssystem schlummert, genau im Blick behalten. Zumal die Herabstufungs- und Ausfallgefahr imminant bleibt. 40 Prozent des S&P Universums haben einen negativen Ratingausblick und der Anteil an bonitätsschwachen Emittenten, sprich B- und tiefer mit negativen Ausblicken, liegt deutlich über historischen Niveaus“, so Keller.

Zudem gibt Keller die wachsende Anzahl von „Zombieunternehmen“ zu bedenken: „Zombieunternehmen erwirtschaften unzureichende Erträge, um die Zinskosten zu decken. Sie wären in einem ‚normalen‘ Wirtschaftsumfeld nicht überlebensfähig. Bereits vor der Covid-19 Pandemie wurde auf das Risiko einer ‚Zombifizierung‘ hingewiesen. Die Situation hat sich mit Ausbruch der Krise verschärft. Zombies sind Gift für Wachstum, Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und längerfristig auch eine Gefahr fürs Gesellschaftssystem. Seit der Finanzkrise 2008 befinden wir uns aber in einem Dauerregime mit extrem niedrigen Zinsen, welches sich eines Tages inflationär zu entladen droht.“ Abschliessend wies Keller auf die unangemessene Risikoentschädigung hin: „Die Marktverzerrung hält an und die Jagd nach Rendite geht weiter. Die Situation drängt Investoren zu höherer Risikobereitschaft, ohne für die eingegangenen Kreditrisiken adäquat kompensiert zu werden. Eine selektive Schuldnerauswahl und enge Überwachung der Kreditrisiken bleiben entsprechend unabdingbar. Denn angesichts der ultratiefen Risikoprämien ist der Raum für Fehler gering. Anleger sollten mehr denn je den Fokus auf Qualität legen. Interessante Möglichkeiten für Bondinvestoren sehen wir im Hinblick auf eine wirtschaftliche Erholung beispielsweise in zyklischen Sektoren, etwa bei Rohstoffen, oder im Crossover-Bereich bei Rising Stars.“

Medienkontakt: René Hermann, Partner von I-CV, Tel. +41 43 204 19 19, hermann@i-cv.ch

Independent Credit View AG (I-CV) ist seit 2003 erfolgreich als erste unabhängige Research Boutique für institutionelle Bondinvestoren tätig. In ihrer Funktion als Beraterin analysiert, beurteilt und überwacht I-CV die Kreditqualität von nationalen und internationalen Emittenten und gibt entsprechende Anlageempfehlungen. I-CV ist das einzige Unternehmen im deutschsprachigen Raum, welches für seine Ratingdienstleistungen ausschliesslich von Investoren bezahlt wird. Das Unternehmen verfügt über ein erfahrenes 20-köpfiges Spezialistenteam und robuste Analyseverfahren, welche in einem I-CV Rating und einer Empfehlung resultieren. Das I-CV Rating hat sich im Markt als unabhängige Einschätzung der Kreditqualität etabliert und als akkurater Frühwarnindikator bewährt. I-CV agiert ausschliesslich im Interesse der Investoren (Investor-pay) und generiert durch umfassende Studien unmittelbaren Mehrwert, indem Marktverschiebungen frühzeitig erkannt werden. Die Nähe zum Kunden sowie die Unabhängigkeit zählen zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren des Unternehmens.

Disclaimer

Dieses Dokument dient nur zu Informationszwecken und ist keine Aufforderung zur Tätigung von Transaktionen oder zum Abschluss irgendeines Rechtsgeschäftes. Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen stammen oder beruhen auf Quellen, die Independent Credit View AG (nachfolgend I-CV) als verlässlich erachtet. I-CV übernimmt jedoch keine Gewährleistung für die Richtigkeit, Aktualität oder Vollständigkeit der Informationen. I-CV behält sich zudem vor, im Dokument geäußerte Meinungen ohne Vorankündigung und ohne Angabe von Gründen zu ändern. I-CV lehnt jegliche Haftung für Verluste aus der Verwendung dieses Dokuments und den möglichen rechtlichen, regulatorischen, steuerlichen und buchhalterischen Konsequenzen ab. Insbesondere haftet I-CV nicht für den Erfolg der von ihr abgegebenen Empfehlungen. Ratings beziehen sich einzig auf Kreditrisiken. Insbesondere berücksichtigen Ratings das Zinsänderungsrisiko und andere Marktrisiken nicht.